

bei uns

Das Tafel-Magazin | Ausgabe 2020

Zusammenhalt trotz Abstand –
Tafel-Arbeit während
der Corona-Pandemie



Schwerpunkt

Wie die Tafeln mit der
Corona-Pandemie umgehen
Seite 08

Schwerpunkt

Armut in Pandemie-Zeiten –
ein Gespräch mit Jochen Brühl
Seite 10

Engagement

Digital Coaches: eine neue
Form der Tafel-Unterstützung
Seite 26

Gemeinsam sind wir stärker

Über 12 Jahre vertrauensvolle Partnerschaft zwischen Lidl und Tafel Deutschland e.V.



Lidl lohnt sich



Vielen Dank für deinen täglichen, ehrenamtlichen Einsatz!

Gemeinsames langfristiges Erfolgsprojekt

Zukunft gemeinsam gestalten

Gemeinsam Lebensmittel wertschätzen

21 Millionen Euro dank Lidl-Kunden mit der „Guten Tat am Automat“ für die Tafeln. Durch die aktuelle Situation wurde die Pfandspende zur Corona-Nothilfe.

Lidl fördert die **Zukunftsfähigkeit der Tafeln:**

- ➕ Durch die jährliche finanzielle Großspende wird u.a. die Geschäftsstelle, Digitalisierung und die Tafel-Akademie unterstützt.
- ➕ Lidl-Experten beraten und begleiten die Digitalisierung der Tafeln.
- ➕ Mit zwei „Kauf-eins-mehr“-Aktionen haben Lidl-Kunden unkompliziert über 277 Tonnen lang haltbare Waren an die Tafeln gespendet.

Die **Lebensmittelabgaben** in unserem Filialnetzwerk mit rund 3.200 Lidl-Filialen und ab Lager sind ein aktiver Beitrag gegen Lebensmittelverschwendung und kommen den regionalen Tafeln zu Gute.



14



18



22



28

Ausgabe 2020

INHALT

Hier und Jetzt

- 05 Editorial
- 06 Auf einen Blick: Tafeln während Corona

Schwerpunkt

- 08 Wie die Tafeln mit der Corona-Pandemie umgehen
- 10 Armut in Pandemie-Zeiten – ein Gespräch mit Jochen Brühl
- 14 Wie die Krise den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärkt
- 16 Übersicht die Politik die Armen und die, die ihnen helfen?
- 18 Warum die Tafel-Logistik an ihre Grenzen gerät – und wer helfen kann
- 20 Wie gelangen die Lebensmittelspenden eigentlich zur Tafel? Eine grafische Erklärung
- 22 Warum die Corona-Pandemie Ernährungsunsicherheit verschärft

Engagement

- 25 Freiwilligenarbeit vs. Gesundheit: Hannelore Zimmer trifft eine Entscheidung
- 26 Digital Coaches: eine neue Form der Tafel-Unterstützung
- 28 Vielfältig, kreativ, überwältigend – eine Welle der Solidarität erreicht die Tafeln

Zu guter Letzt

- 32 Herausforderungen der Tafeln im Jahr 2021 – drei Fragen an Evelin Schulz
- 34 Impressum



Fotos: Tafel Deutschland e.V./v.l. Lisa-Marie Kaspar, Philip Wilson
Abb. ähnlich. Für Druckfehler keine Haftung. Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG, Rötelsestr. 30, 74166 Neckarsulm
Namen und Anschrift der regional tätigen Unternehmen unter www.lidl.de/filialsuche oder 0800 4353361.

lidl.de/tafel



Deutsche
Vermögensberatung

Gemeinsam wird was Großes draus.

Fördern, stärken, zusammenhalten – wir helfen dabei, Chancen zu ermöglichen und Zukunftsperspektiven zu geben. Als neuer Hauptpartner von Tafel Deutschland und mit dem gemeinnützigen Verein

www.menschen-brauchen-menschen.org



TAFEL

DEUTSCHLAND



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Machen wir das Beste draus“ – die deutsche Popband Silbermond hat im Frühjahr 2020 einen Song über die Coronakrise geschrieben, der Mut macht in einer Zeit der Ungewissheit. Die Einnahmen des Songs spendet die Band an die Tafeln. Trotz großer Herausforderungen, Frust und Verzweiflung gab es 2020 bei den Tafeln immer wieder diese Mut machenden Momente, die gezeigt haben, wir sind nicht alleine, wir stehen zusammen und wir schaffen das. Die Solidaritätswelle, die uns erreicht hat, war überwältigend.

Mit Sorge beobachten wir jedoch, dass die Coronakrise die Schere zwischen Arm und Reich verschärft. Armut findet zunehmend im Verborgenen statt. Viele Zusatzangebote von Tafeln und anderen sozialen Einrichtungen fallen aktuell aus. Hinzu kommen Jobverluste und Kurzarbeit. Not und Einsamkeit nehmen zu. Mit Jochen Brühl, dem Vorsitzenden der Tafel Deutschland, haben wir über diese Entwicklung gesprochen und diskutiert, welche Rolle die Tafel im Sozialstaat übernimmt.

Das vorliegende Heft präsentieren wir Ihnen in neuem Layout sowie mit neuem Titel: „bei uns“ – eine Einladung an Sie, sich bei uns umzuschauen, sich zu informieren und Teil der Tafel-Familie zu werden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und schließen mit den Worten von Silbermond:

*„Auch wenn um uns grade alles wackelt
und es Abstand braucht,
rücken wir die Herzen eng zusammen.“*

Das Redaktionsteam



Bleiben Sie immer auf dem Laufenden und melden sich für unseren Newsletter an:
www.tafel.de/#newsletter
oder folgen Sie unserem Blog:
www.blog.tafel.de

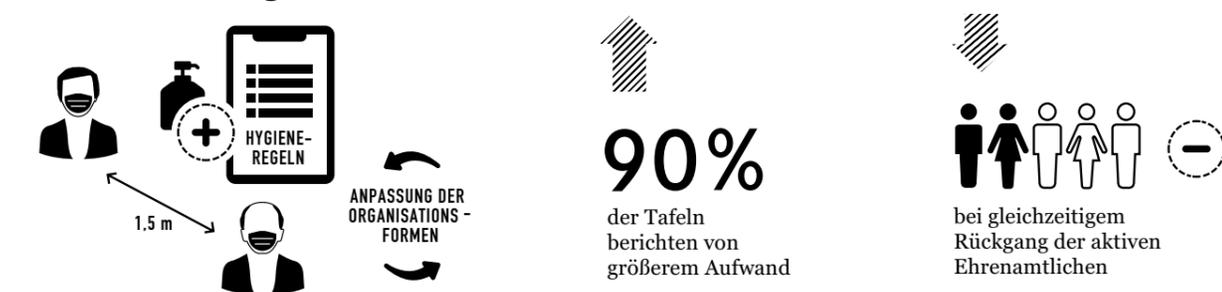
AUF EINEN BLICK: TAFELN WÄHREND CORONA

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie arbeiten die Tafeln in Deutschland unter erschwerten Bedingungen. Zudem erleben sie eine neue Form der Not, die ihnen Sorge bereitet.

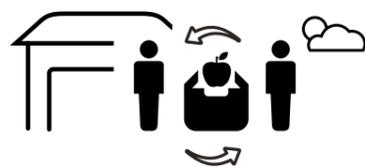
Tafel-Öffnung in der Corona-Zeit



Herausforderung



Kontaktlose Lebensmittelausgabe



Im Frühjahr und Herbst wurden vielerorts Lebensmittel im Freien ausgegeben



Die Ausgabe durch Tüten und Belieferung hat zum September abgenommen

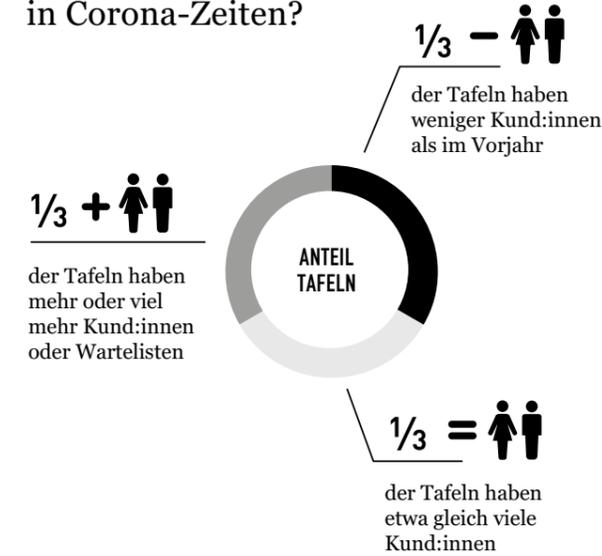


Im Vergleich zum März haben Aufklärungsmaßnahmen für Tafel-Aktive und -Kund:innen zugenommen

Tafel-Aktive



Wer nutzt die Tafeln in Corona-Zeiten?



Wer sind die „neuen“ Kund:innen?



Warum kommen zu einigen Tafeln weniger Kund:innen?



FÜR- UND MITEINANDER IN DER NOT

Mit welchen Herausforderungen waren die Tafeln in den letzten Monaten konfrontiert? Welche Veränderungen spüren sie und was bereitet ihnen Sorgen? Wir haben nachgefragt.



„Gerade in dieser Zeit für andere da sein.“

Edith Kleber, Frankfurter Tafel e.V.

Nach Ausbruch der Corona-Pandemie war unser Anspruch, keine der zwölf Tafel-Ausgabestellen in Frankfurt schließen zu müssen. Gerade in dieser Zeit wollten wir mehr denn je für unsere Kundinnen und Kunden da sein. Wir haben es geschafft. Leicht war es allerdings nicht, da viele unserer Helferinnen und Helfer abgesprungen sind. Die Sorge vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus war einfach zu hoch. Viele junge Menschen haben sich bei uns gemeldet und mit viel Elan die entstandenen Lücken

gefüllt. Das war ein großes Glück. Zudem findet die Tafel-Ausgabe in Frankfurt seit jeher im Freien statt. So konnten wir mit vergleichsweise wenig Aufwand die neuen Schutz- und Hygienevorkehrungen umsetzen und unseren Betrieb aufrechterhalten. Was mich durch diese anstrengenden Monate getragen hat, war das Menschliche, das die Pandemie hervorgerufen hat, das Für- und Miteinander, das in der Not eine neue Bedeutung erlangt hat, und die große Dankbarkeit, die ich jeden Tag erfahre.



„Die Angst vor einem Absturz in Armut sitzt tief.“

Tanja Voges, Tafel Hallbergmoos

Bei uns stellte sich in den vergangenen Monaten nie die Frage, ob es weitergeht, sondern immer nur die Frage nach dem Wie. Das hat unseren Kundinnen und Kunden, nach anfänglichen Unsicherheiten und auch existenziellen Ängsten, Stabilität gegeben. Die Tafel war und ist eine wichtige Konstante im Leben vieler Menschen, so auch bei uns. Wir geben nicht nur Lebensmittel aus, sondern sind auch Ansprechperson für Sorgen und Nöte. Das Coronavirus hat diese Funktion nochmal verstärkt. Mit Sorge beobachte ich die Menschen, die ganz neu zu uns kommen. Menschen in gut bezahlten Jobs, die aktuell in Kurzarbeit sind und einfach nicht wissen, wie sie ihre laufenden Kosten für ihre Familien und sich decken sollen. Ein Hauskredit oder Leasingvertrag muss ja trotzdem weiter gedeckt werden. Die Scham, die Hilfe der Tafeln – wenn auch nur zur Überbrückung – anzunehmen, ist bei ihnen sehr hoch und die Angst vor einem Absturz in Armut sitzt tief.



„Endlich wieder was im Kühlschrank.“

Ernst Gehling, Tafel Schweinfurt e.V.

Durch erfolgreiches Umstrukturieren unserer Arbeitsprozesse konnten wir die Tafel bereits eine Woche nach der coronabedingten Schließung im Frühjahr 2020 wieder öffnen. Ein Team aus erfahrenen Helferinnen und Helfern sowie viele neue Gesichter sorgten dafür, dass unsere Kundinnen und Kunden wieder Lebensmittel bei uns abholen konnten. Toll war auch der Effekt, dass die Unterstützung der Tafeln untereinander noch intensiver erfolgte. Wir haben Touren zusammengelegt, Waren getauscht und geteilt, sodass immer ausreichend Lebensmittel vorhanden waren. Am ersten Ausgabetag nach der Wiedereröffnung bedankte sich eine Kundin bei mir mit Tränen in den Augen und sagte: „Jetzt habe ich endlich wieder was in meinem Kühlschrank.“ Das sind die Augenblicke, die uns bei der Tafel antreiben. Die uns deutlich machen, wofür wir uns jeden Tag einsetzen, und die uns auch in herausfordernden Zeiten, wie wir sie in den letzten Monaten erlebt haben, die nötige Kraft geben, um weiterzumachen.

„Armut beschneidet Freiheit“

Ein Gespräch mit dem Vorsitzenden der Tafel Deutschland, Jochen Brühl, über mangelnde Unterstützung armer Menschen während der Corona-Pandemie und die Verantwortung des Einzelnen im Umgang mit Mensch und Umwelt.



■ *Wenig Kontakt, Rückzug ins eigene Zuhause, Eintönigkeit – und keine Perspektive, wann das endet. Haben wir in der Zeit des Lockdowns als Gesellschaft erlebt, wie sich der Alltag armer Menschen anfühlt?*

Viele haben erlebt, dass es sich negativ auf das Wohlbefinden auswirkt, wenn wir unser Leben nicht so gestalten können, wie wir es möchten. Dennoch hatten die meisten von uns bei allen Einschränkungen deutlich mehr Möglichkeiten und weniger

Sorgen. Arme Menschen haben wenig bis keine Optionen. Ich finde: Armut beschneidet Freiheit. Manche Kinder aus armutsbetroffenen Familien werden nie die Chance haben, zu studieren oder in ihrem Traumberuf zu arbeiten. Die Pandemie verschärft ihre Situation, denn neben Einschränkungen, die uns alle treffen, haben beispielsweise arme Kinder meist weder die technische Ausstattung für Home-Schooling noch die mentale Unterstützung und Hilfe ihrer Eltern.

■ *Tafeln sind eine Anlaufstelle und ein Begegnungsort. Viele der Kundinnen und Kunden, die älter sind oder zur Risikogruppe gehören, kommen während der Pandemie nicht mehr. Sind die Probleme armer Menschen in dieser Zeit viel größer als wir wahrnehmen?*

Es besorgt mich sehr, dass Armut während der Coronakrise zunehmend im Verborgenen stattfindet. Armut hat immer eine Vereinsamungstendenz, jetzt verschärft sich das. Viele schämen

sich und versuchen ihre Situation zu vertuschen. Tafeln und andere soziale Einrichtungen schaffen es, die Menschen ein wenig aus ihrer Einsamkeit herauszuholen. Dieser Aspekt unserer Arbeit wäre gerade wichtiger denn je, doch mit weniger Ehrenamtlichen, gestiegenem Aufwand bei der Lebensmittelverteilung und bestehenden Kontaktbeschränkungen erreichen wir nicht mehr alle Menschen. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass wir Menschen auf der Strecke lassen.



Für viele Tafel-Kundinnen und -Kunden war der Mittagstisch vor Ausbruch der Corona-Pandemie eine feste Instanz.

„Tafeln können die Gesellschaft nicht nachhaltig verändern, aber sie machen Missstände deutlich.“

■ *1,65 Millionen Menschen gehen zur Tafel. Über 13 Millionen Menschen sind von Armut bedroht oder betroffen, das ist eine wahnsinnig hohe Zahl.*

Ich finde es mutig, wenn Menschen zur Tafel kommen. Es ist eine Ressource, die Menschen nutzen – das ist ein kleines Maß an Selbstbestimmung, die man sich schaffen und von der man profitieren kann. Wir reden ja noch nicht mal von Hobbys oder schönen Momenten, die den Menschen zustehen sollten – dabei sollten sie! Es geht stattdessen um das Nötigste wie Lebensmittel und Kleidung. Aus Sicht der Tafeln finde ich es deshalb sehr wichtig, dass wir unkompliziert helfen, aber eben auch laut werden für arme Menschen im politischen Diskurs. Dazu gehört zuallererst, Armut überhaupt sichtbar zu machen.

■ *Wir diskutieren mit Ausdauer, welche Rolle Tafeln im Sozialstaat übernehmen. Wir selbst möchten ein entlastendes, ressourcenorientiertes Zusatzangebot sein, aber keine notwendige Existenzhilfe. In der Krise ist sehr deutlich geworden, wie systemrelevant Tafeln sind. Plötzlich wurde nicht mehr geleugnet, dass es Menschen gibt, die auf die Hilfe der Tafeln angewiesen sind, weil die staatlichen Leistungen einfach nicht ausreichen. Ein solches Eingeständnis aus der Politik haben wir vorher jahrelang vermisst.*

Wer oder was systemrelevant ist, ist immer eine Frage des Blickwinkels. Am Ende ist es so: Unsere Erde und wir Menschen sind systemrelevant. Davon muss sich alles andere ableiten. Tafeln können die Gesellschaft nicht nachhaltig verändern, aber sie machen Missstände deutlich. Das ist mir ganz wichtig. Eine Gesellschaft, die mit einer Verknappung von Ressourcen zu kämpfen hat, die weiß, dass sie sich angesichts des Klimawandels anders verhalten und wirtschaften muss, geht damit um, als gäbe es kein Morgen. Jedes dritte Lebensmittel, das weltweit produziert wird, wird vernichtet. Und auf der anderen Seite sehen wir, dass es Not und Mangel bei uns gibt. Das ist doch eine – ich würde fast sagen – Versündigung an Mensch und Umwelt. Das macht mich wütend.

■ *Dieses Phänomen beobachten wir ja auch in der Corona-Pandemie, dass Menschen bei ihren Abwägungen und Entscheidungen zuerst sich selbst im Blick haben und nicht so sehr, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind. Dass sie nicht nur sich selbst, sondern auch ihrem Umfeld schaden könnten, wenn sie in Zeiten der Kontaktbeschränkung Partys feiern ...*



... oder keine Maske tragen, mit dem Argument, dass sie dadurch nicht geschützt würden. Aber mich als Gegenüber schützt die Maske doch! Und das ist genau der Punkt: Mein Verhalten hat Konsequenzen für meine Mitmenschen, für die Umwelt und für die Gesellschaft, sei es in der Flüchtlingskrise, beim Klima, bei Lebensmitteln oder Armut. Ich glaube, dass jede und jeder Einzelne und jedes System seine Verantwortlichkeit erkennen und wahrnehmen muss, damit sich nachhaltig etwas zum Guten verändert. Wir dürfen uns nicht immer reaktiv verhalten, sondern müssen weitsichtig fragen: Wo wollen wir eigentlich hin mit unserer Gesellschaft? Ich bin immer noch davon überzeugt, dass wir es selbst in der Hand haben. Dafür sind unsere 60.000 Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen bei den Tafeln ein Vorbild und eine Hoffnung.

■ *Der Dachverband ist im letzten Jahr 25 Jahre geworden, die Tafeln gibt es seit 28 Jahren. Ist die Corona-Pandemie die größte Herausforderung, die die Tafeln jemals hatten?*

Spontan: Ja. Fast die Hälfte der Tafeln hatte zwischenzeitlich geschlossen. Aber ich sehe, dass die Tafel-Bewegung schon immer in einer herausfordernden Situation war. Wir haben das beispielsweise auch 2015 gesagt, als plötzlich 280.000 Geflüchtete zu den Tafeln kamen. Da haben Tafeln Unglaubliches geleistet und das tun sie auch jetzt. Aber nicht nur die Tafeln, sondern unsere Gesellschaft steht vor einer riesigen Herausforderung. Die gesellschaftlichen Themen dürfen ja nicht bei den Tafeln abgeladen werden. Die Politik doktriert an den Folgen herum, statt an die Ursachen zu gehen. Grundrente, Grundeinkommen – da muss eine Gesellschaft weiterdenken. Auch

Neben der Unterstützung mit Lebensmitteln ist es der soziale Aspekt, der die Tafel-Arbeit auszeichnet.

„Man muss uns als Tafeln unterstützen, weil wir an gesellschaftlichen Problemen arbeiten.“

Lebensmittelverschwendung, Klimaschutz – das sind ja Themen, die eine gesellschaftliche Bedeutung haben. Man muss uns als Tafeln unterstützen, weil wir an gesellschaftlichen Problemen arbeiten. Aber gleichzeitig muss die Politik Armut bekämpfen und armen Menschen helfen. Das passiert in der Krise viel zu wenig. Nicht mal 100 Euro mehr für arme Menschen hat es kurzfristig gegeben, obwohl Kosten für Ernährung durch wegfallendes Schul- und Kita-Essen und fehlende Mittagstische gestiegen sind. Ich kann nicht mehr hören, wie toll die Tafeln sind, wie schlimm es aber ist, dass es sie geben muss – während unsere Forderungen zur Armutsbekämpfung nicht ernst genommen werden.



Lieferdienst per Lastenrad

Not macht erfinderisch: So hatte die Tafel Tönning auf Husum in den ersten Wochen der Corona-Pandemie einen Lieferdienst per Lastenrad eingerichtet. Diese Art der Lebensmittellieferung an Tafel-Kundinnen und -Kunden trotzte nicht nur der Corona-Krise, sondern ist gleichzeitig auch noch umweltfreundlich. Mit den Fahrrädern, die der Tafel von der Radstation Husum zur Verfügung gestellt wurden, konnten pro Woche 40 Personen mit Lebensmitteln unterstützt werden.

WIR MACHEN DAS BESTE DRAUS

Es sind die kleinen Gesten, die uns den Zusammenhalt und die Solidarität in der Gesellschaft zeigen und uns immer wieder Mut geben. Gerade in Zeiten der Krise. Die Tafeln können viele solcher Geschichten erzählen. Einige erzählen wir hier.

Mitmenschlichkeit am Gabenzaun

Schnell und unkompliziert helfen: Lebensmittel, Kleidung und Hygieneartikel hängen mittlerweile in einigen Städten an sogenannten Gabenzäunen. Bürgerinnen und Bürger hängen in Tüten verpackte Gaben an dafür vorgesehene Zäune und unterstützen damit Menschen, die in Not sind. Auch in Walldorf wurde infolge der Corona-Pandemie im Frühling 2020 ein Gabenzaun von der örtlichen Tafel initiiert.



Ordensfrauen spenden Kloppapier

Weiß, aufgerollt, bestenfalls in jedem Haushalt vorrätig: Kloppapier. Anfang 2020 war die Verfügbarkeit des Hygiene-papiers jedoch keine Selbstverständlichkeit – überall „wegge-hamstert“. Da hatten die Kundinnen und Kunden der Tafel Bad Wörishofen Glück: Im benachbarten Kloster lagern seit Jahr-zehnten große Mengen der plötzlich so wertvollen weißen Rollen auf dem kloster-eigenen Dachboden, da ein Lieferant bei der Bestellung eine Null zu viel notiert hatte. Die Ordensschwester-nen zögerten nicht lange, nachdem sie in der Zeitung von den Engpässen in der Tafel gelesen hatten, und brachten raue Mengen ihres Kloppapiers zur Tafel. Bei den Tafel-Kundinnen und -Kunden war die Freude über das zu dieser Zeit heiß begehrte Gut groß.



Silbermond singt für die Tafel

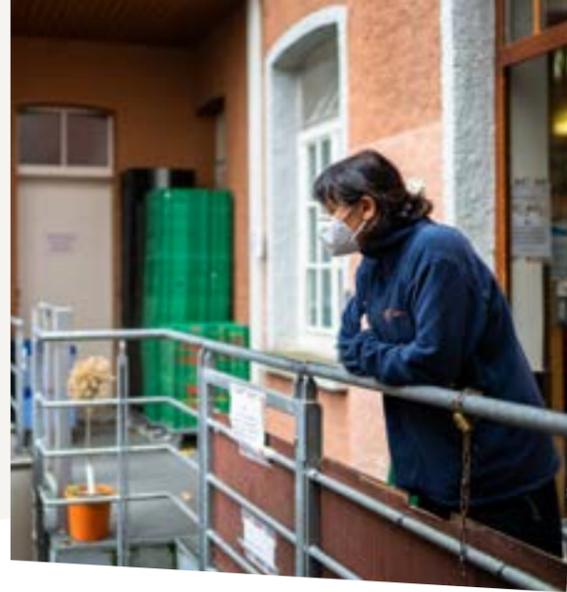
„Machen wir das Beste draus“, so lautete das Motto der Band Silbermond zu Beginn der Corona-Pandemie. Gesagt, getan: Die Band nahm kurzerhand einen Song mit gleichnamigem Titel auf. Ein Besuch im Tonstudio war in Zeiten des Lockdowns nicht möglich, daher sang Sängerin Stefanie Kloß die Strophen in ihrem Kleiderschrank ein. Der Qualität hat dies keinen Abbruch getan. Die Einnahmen aus dem Song spendet Silbermond zugunsten der Tafel.



Integration in Zeiten von Corona

Die Fastenzeit Ramadan ist für Musli-minnen und Muslime nicht nur eine spiri-tuelle Zeit der Besinnung und des Fastens. Es ist auch eine Zeit der Festlichkeit und des Miteinanders. Aufgrund der Corona-Pan-demie konnten die Gläubigen 2020 jedoch nicht gemeinsam in der Moschee beten oder in großer Runde das Fasten brechen. Um trotzdem die Tradition der Wohltätigkeit im Ramadan weiterführen zu können, hat die islamische Gemeinde in Marburg sich mit der örtlichen Tafel zusammengetan: Die Gemeindemitglieder unterstützten im Corona-Nothilfe-Zelt der Tafel und gaben Lebensmittel aus. Dank der zusätz-lichen Helferinnen und Helfer konnte die Ausgabe von vier auf sieben Tage ausge-weitert werden. Eine tolle Win-win-Situa-tion für beide Seiten.





Die Tafeln werden im Lockdown von den meisten Gesundheitsämtern und Behörden als Lebensmittelhändler eingestuft – sie dürfen öffnen. Das ehrenamtliche Engagement ist plötzlich systemrelevant.

POLITIK ÜBERSIEHT DIE ARMEN – UND DIE HELFERINNEN UND HELFER

Im April 2020 war fast die Hälfte der Tafeln in Deutschland geschlossen. Ungewollt gab es so etwas wie einen Tafel-Streik. Tafel-Kritiker halten dies immer wieder für ein wirksames Mittel, um der Politik Druck zu machen, sich endlich selbst um arme Menschen zu kümmern. Hat es gewirkt?

Während der Corona-Pandemie erleben viele Menschen eine Situation, für die man sich in guten Zeiten einen „Notgroschen“ zur Seite legt. Plötzlich ist da kein Einkommen mehr, plötzlich gibt es keine Möglichkeit, mit seinem Beruf Geld zu verdienen. Aufträge brechen weg. Es gibt nichts zu tun und deshalb Kurzarbeit – und nur noch 67 Prozent des Lohns. Aber die Kosten laufen weiter: Miete, Versicherungen, Lebensmittel, vielleicht ein Darlehen oder das Auto.

Neue Form der Not

Menschen, die gerade noch gut leben konnten, stehen plötzlich vor dem

Nichts – und vor der Tafel in ihrer Stadt. Sie nehmen Kontakt auf mit einer völlig fremden Welt, in der sie sich selbst nicht verorten, wo man nicht hinmuss und nicht hingehört. Die Tafeln nehmen zu dieser Zeit eine neue Form der Not in Deutschland wahr.

Gleichzeitig geraten die Tafeln selbst in Not. Ehrenamtliche, die seit Jahren helfen, verzweifeln. Wollen gerade jetzt helfen. Müssen gleichzeitig sich, die Mitarbeitenden und ihre Kundinnen und Kunden schützen – bei vielen Tafeln ist beides nicht zusammenzubringen. Die Räumlichkeiten sind eng, die Hel-

ferinnen und Helfer zu einem überwiegenden Teil im Rentenalter. Händeringend werden Lösungen gesucht.

Tafeln sind plötzlich systemrelevant

Szenenwechsel. Eine Mitarbeiterin aus dem Sozialamt ruft an, in ihrer Stimme schwingt Dringlichkeit mit. Die Stadt wolle helfen, damit die Tafel wieder öffnen kann. Sie wisse ja, dass einige ihrer „Klienten“ auf diese Hilfe angewiesen sind. Die Alleinerziehende, die Familie mit Arbeitslosengeld II, die Seniorin. Für Menschen, die sowieso nur Geld für das Allernötigste haben, ist der Lockdown keine Zeit, in der die Ausgaben sinken. Kino, Theater, Restaurant, Café oder gar ein Urlaub sind auch sonst nicht möglich. Die Kosten steigen sogar: Plötzlich sind alle Familienmitglieder zuhause, es gibt kein kostenfreies Schul- oder Kitaessen, soziale Angebote wie Mittagstische oder Seniorencafés fallen weg, Masken und Desinfektionsmittel müssen gekauft werden.

Die Tafeln werden im Lockdown von den meisten Gesundheitsämtern und Behörden als Lebensmittelhändler eingestuft – sie dürfen öffnen. Das ehrenamtliche Engagement ist plötzlich systemrelevant. Auf lokaler Ebene werden Allianzen geschmiedet, die Tafeln erfahren vielfältige Hilfen.

Flächendeckende Unterstützung vom Bund bleibt aus

Was allerdings ausbleibt: bundesweite Hilfen für armutsbetroffene Menschen. Und bundesweite Hilfen für die Helferinnen und Helfer, für die Tafeln. Nur in zwei Bundesländern – in Hessen und in Nordrhein-Westfalen – bringen die Landesregierungen zügig ein maßgeschneidertes, finanzielles Soforthilfeprogramm für die Tafeln auf den Weg. In beiden Ländern hatten besonders viele Tafeln geschlossen. Das Ziel: Die Tafeln sollen den Lockdown und die Pandemie

überleben und sie sollen zukunftssicher sein. Geschlossene Tafeln sollen ihre wegfallenden Einnahmen kompensieren und die laufenden Kosten decken können. Denn was viele nicht wissen: Die Tafeln finanzieren sich auch aus den kleinen symbolischen Beträgen ihrer Kundinnen und Kunden für die Lebensmittel. Geld gibt es auch, um Schutz- und Hygienemaßnahmen in den Tafeln einzurichten.

Die Tafeln haben es mithilfe von öffentlichen Mitteln und vor allem Spendengeldern geschafft, ihre Arbeit an die Pandemie-Bedingungen anzupassen. Im zweiten „Lockdown light“ seit Herbst können fast alle Tafeln geöffnet bleiben. Was übersehen wird: Dennoch sind Tafeln im Notbetriebs-Modus – sowohl bei der Ausgabe der Lebensmittel als auch und vor allem bei ihrer wichtigen Arbeit darüber hinaus. Tafeln sind

Begegnungsorte, Hausaufgabenhilfe, Gärtnerei und Seniorencafé. Die Helferinnen und Helfer erkennen, wenn es einer Kundin oder einem Kunden nicht gut geht. Sie vermitteln zu weiteren Hilfsangeboten oder hören einfach zu. All das findet aktuell nicht oder stark eingeschränkt statt – und wäre gerade jetzt so wichtig.

Pandemie verschärft soziale Frage

Politik muss die Arbeit der Tafeln deshalb finanziell unterstützen. Die soziale Frage wird sich durch die Pandemie verschärfen, analysiert Bundeskanzlerin Angela Merkel richtig. Finanzielle Hilfen für armutsbetroffene Menschen bleiben bislang ebenso aus wie eine gezielte Unterstützung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, das sich um Mitmenschlichkeit und Wärme in der Gesellschaft bemüht.

METRO
GOING FURTHER TOGETHER.

KANN MAN MIT MILLIONEN KUNDEN EINE LEIDENSCHAFT TEILEN?

Ja, das kann man. Denn wie für unsere Kunden ist das Geschäft mit Lebensmitteln auch für uns eine Herzensangelegenheit. Deswegen geben wir bei METRO täglich alles dafür, die Food-Branche noch erfolgreicher zu machen.



Entdecken Sie, was uns noch antreibt: www.mpulse.de



AUSBAU DER TAFEL-LOGISTIK DRINGEND NOTWENDIG

Ein Großteil der Deutschen kennt die Tafeln und weiß, was sie tun. Die meisten wissen auch, woher die Lebensmittel kommen, die die Tafeln weiterverteilen. Doch was viele vergessen: Lebensmittelrettung kostet Geld und ist sehr aufwändig. Um ihre logistische Infrastruktur auszubauen, sind die Tafeln auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Weil Gastronomie, Hotels und Caterer zu Beginn der Corona-Pandemie nur eingeschränkt arbeiten konnten und als Abnehmer auf den Großmärkten fehlten, entstanden palettenweise Überschüsse an Großpackungen und frischer Ware. Gleichzeitig wurden die Lebensmittel in den Supermärkten wegen steigender Nachfrage vorübergehend knapp. Bei den Tafeln machte sich diese Entwicklung direkt bemerkbar: Supermärkte hatten zum Teil deutlich weniger Lebensmittelspenden für sie übrig, dafür blieben

große Mengen in Großmärkten oder bei Herstellern liegen.

Lebensmittelrettung kostet Geld

Nun könnte man meinen, das sei doch gut. Das eine gleicht das andere aus und die Tafeln haben weiterhin genug Waren, die sie an Menschen in Not weitergeben können. Doch was sich viele nicht bewusstmachen: Lebensmittelrettung kostet Geld und ist sehr aufwändig. Gerade wenn es sich um große Mengen – wir sprechen hier von

LKW-Ladungen – handelt. Und obwohl die Tafeln die größten Lebensmittelretter in Deutschland sind, können sie diese Warenmengen mit ihrer aktuellen Infrastruktur aus Zwischen-, Kühl- und Tiefkühlslagern nicht bewältigen.

Alles über fünf Europaletten bedeutet Großspende

Die Fäden der Großspenden laufen in der hauptamtlichen Geschäftsstelle des Tafel-Dachverbandes in Berlin zusammen. Hier melden sich alle Spenderinnen



265.000 Tonnen Lebensmittel retten die Tafeln pro Jahr. Doch immer wieder müssen Warenspenden abgelehnt werden, weil es den Tafeln an Lager- sowie Transportkapazitäten fehlt.

und Spender, die große Mengen an Warenspenden abzugeben haben. Groß bedeutet bei den Tafeln über fünf Europaletten. Alles unter fünf Europaletten wird direkt vom Hersteller an die Tafeln vor Ort gespendet. Zudem fahren die lokalen Tafeln Supermärkte, Bäckereien und andere Lebensmittelgeschäfte an, um nicht mehr verkäufliche Waren abzuholen.

Drei LKWs mit Tiefkühlpizza, 45 Paletten Schokolade, 28 Paletten Smoothies – kein ungewöhnlich hohes Spendenaufkommen für den Tafel-Dachverband. Die Gründe für diese Spenden sind ganz unterschiedlich: Mal steht das Mindesthaltbarkeitsdatum kurz bevor, mal sind es Saisonartikel, z. B. Schokoladenosterhasen, die nach Ostern nicht mehr verkäuflich sind, mal wurden die Artikel falsch etikettiert. Der Qualität der Lebensmittel tun diese Merkmale keinen Abbruch und doch würden sie im Müll landen, wären da nicht die Tafeln. Pro Jahr retten sie 265.000 Tonnen Lebensmittel.

In der Praxis eine logistische Herausforderung

Ihren Weg zu den lokalen Tafeln und letztlich den Kundinnen und Kunden finden die Großspenden über die zwölf Landesverbände. Je nach Bedarf werden die Spenden auf die zwölf Regionen auf-

geteilt, in Zwischenlagern neu kommissioniert und von dort an die lokalen Tafeln verteilt. Was hier so einfach klingt, ist in der Praxis eine logistische Herausforderung: Zum einen werden die Spenden meistens kurzfristig angekündigt, wodurch die Lieferung und Verteilung ebenfalls kurzfristig koordiniert werden muss. Teilweise müssen die Waren direkt beim Spender abgeholt werden. Zum anderen müssen die entsprechenden Lagerkapazitäten in den Regionen frei bzw. überhaupt vorhanden sein. Nicht alle Landesverbände verfügen beispielsweise über ein Tiefkühlager. Hinzu kommt, dass einige Tafeln nicht von den Großspenden profitieren, da die Anfahrt zum Zwischenlager schlicht zu weit ist.

2020 wurden über diesen Weg 16.000 Paletten Waren verteilt. Das ist rund ein Viertel mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig mussten 6.500 Paletten abgelehnt werden, weil es den Tafeln unter anderem an Lager- sowie Transportkapazitäten fehlte – insbesondere im Kühl- und Tiefkühlbereich.

Ohne finanzielle Unterstützung geht es nicht

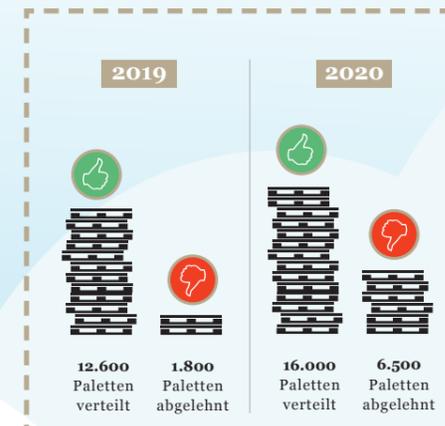
In dem Pilotprojekt, „Tafel macht Zukunft – gemeinsam digital“, das vom

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft unterstützt wird, wird aktuell eine Online-Plattform entwickelt, die die Kommunikation zwischen Tafel, Handel und Hersteller verbessern soll, damit die Tafeln nur dorthin fahren, wo auch Spenden verfügbar sind. So können Routen besser geplant, Kosten gespart und Lagerplätze bereits im Vorhinein für die entsprechenden Spenden, beispielsweise im Kühlhaus, freigeräumt werden. Erste Bundesländer, wie Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt, unterstützen die Tafeln zudem finanziell beim Ausbau der Infrastruktur.

Gemäß den UN-Nachhaltigkeitszielen hat sich Deutschland dazu bekannt, die Lebensmittelverschwendung hierzulande bis 2030 pro Kopf zu halbieren, auch mithilfe der Tafeln. Doch um mehr Lebensmittel retten zu können, sind die Tafeln auf eine flächendeckende Unterstützung angewiesen. Die logistische Infrastruktur muss ausgebaut werden und das schaffen sie nicht alleine. Sie fordern hierfür finanzielle Unterstützung vom Staat. Aktuell sind ihre Kapazitäten am Limit. Dabei sind in vielen Tafeln die Lebensmittel knapp.

DIE TAFEL-LOGISTIK

Durchschnittlich 265.000 Tonnen Lebensmittel retten die über 950 Tafeln in Deutschland pro Jahr und unterstützen damit mehr als 1,6 Millionen Menschen. Doch wie genau gelangen die Lebensmittel eigentlich von den Spenderinnen und Spendern zu den Tafel-Kundinnen und -Kunden?



Die Großspenden nahmen 2020 infolge der Corona-Pandemie zu. Aufgrund von ausgelasteten Lagern, insbesondere im Kühl- und Tiefkühlbereich, können die Tafeln nicht alle Lebensmittelüberschüsse annehmen und weiterverteilen. Ein Ausbau der logistischen Infrastruktur in den Ländern ist dringend notwendig. Dafür fordert die Tafel Deutschland finanzielle Unterstützung vom Staat.

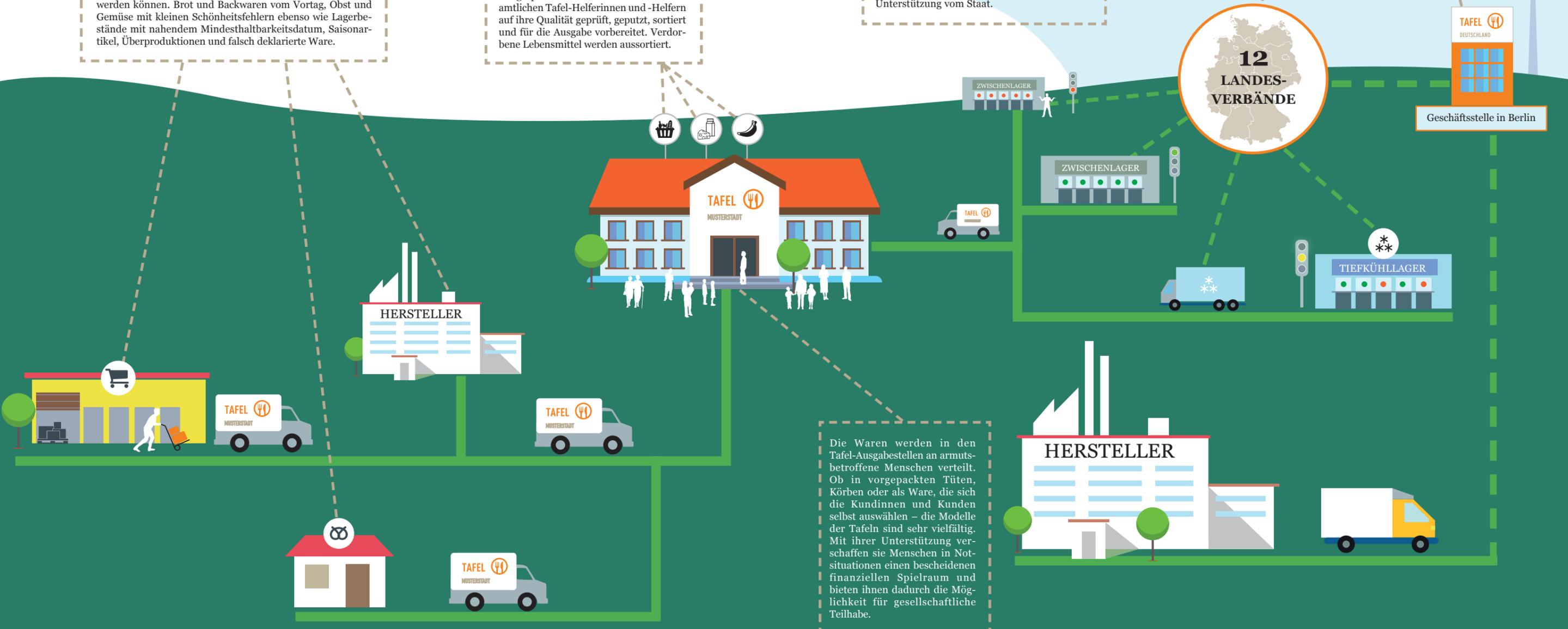
Die Geschäftsstelle der Tafel Deutschland koordiniert die Verteilung großer Lebensmittelpenden über ein digitales Logistiksystem bedarfsgerecht an die zwölf Landesverbände.

Die Verteilung der großen Lebensmittelmengen auf Zwischen- sowie Kühl- und Tiefkühlager übernehmen die Tafel-Logistikerinnen und -Logistiker in den Ländern. Sie koordinieren auch die Abholung der Warenspenden durch die lokalen Tafeln.

Die lokale Tafel fährt Supermärkte, Bäckereien und andere Lebensmittelgeschäfte an, um gespendete Waren abzuholen, die – obwohl qualitativ einwandfrei – nicht mehr verkauft werden können. Brot und Backwaren vom Vortag, Obst und Gemüse mit kleinen Schönheitsfehlern ebenso wie Lagerbestände mit nahendem Mindesthaltbarkeitsdatum, Saisonartikel, Überproduktionen und falsch deklarierte Ware.

Die gespendete Ware wird von den ehrenamtlichen Tafel-Helferinnen und -Helfern auf ihre Qualität geprüft, geputzt, sortiert und für die Ausgabe vorbereitet. Verdorbene Lebensmittel werden aussortiert.

Die Waren werden in den Tafel-Ausgabestellen an armutsbetroffene Menschen verteilt. Ob in vorgepackten Tüten, Körben oder als Ware, die sich die Kundinnen und Kunden selbst auswählen – die Modelle der Tafeln sind sehr vielfältig. Mit ihrer Unterstützung verschaffen sie Menschen in Not-situationen einen bescheidenen finanziellen Spielraum und bieten ihnen dadurch die Möglichkeit für gesellschaftliche Teilhabe.



CORONA-PANDEMIE VERSCHÄRFT ERNÄHRUNGS- UNSICHERHEIT

Internationale Studien zeigen, dass insbesondere für sozioökonomisch benachteiligte Menschen die Ernährungsunsicherheit infolge der Corona-Pandemie zugenommen hat. Auch in Deutschland lassen sich ähnliche Tendenzen vermuten. Die gesundheitliche Ungleichheit nimmt zu.



Gastbeitrag von Dr. Anja Simmet, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Angewandte Ernährungspsychologie der Universität Hohenheim

Die Liste der sozialen Folgen der Pandemie ist lang und in ihrer Gänze noch nicht erfasst. Erste, noch mit Vorsicht zu interpretierende Ergebnisse liegen hingegen zu den Auswirkungen auf die Ernährung der Bevölkerung vor. So zeigte eine Forsa-Befragung des Else-Kröner-Fresenius-Zentrums für Ernährungsmedizin unter 1.000 Familien mit mindestens einem Kind unter 14 Jahren

„Ernährungsunsichere Menschen sorgen sich, dass ihr Geld am Ende des Einkommensmonats nicht mehr für Lebensmittel ausreicht.“

zunächst einen erfreulichen Befund: 14 Prozent der im September 2020 befragten Teilnehmenden gaben an, sich während der Pandemie gesünder zu ernähren, wohingegen nur sieben Prozent berichteten, sich schlechter zu ernähren.¹

Bildungsstand beeinflusst das Ernährungsverhalten

Allerdings hängt die selbstberichtete gesündere Ernährung unmittelbar mit der Möglichkeit zum Homeoffice zusammen und diese ist wiederum abhängig vom Nettoeinkommen und dem Bildungsstand.¹ So gaben Menschen mit niedrigem Einkommen und/oder niedriger Schulbildung im Vergleich zu Menschen mit höherem Einkommen und/oder höherer Schulbildung deutlich häufiger an, seit Beginn der Pandemie nicht im Homeoffice gewesen zu sein. Auch die Entwicklung des Körpergewichts der Kinder im Haushalt hängt unmittelbar mit dem Bildungsstand der Eltern zusammen: Während „nur“ rund sieben Prozent der Kinder von Eltern mit höherem Schulabschluss seit Beginn der Pandemie zugenommen haben, betrifft dies rund 23 Prozent der Kinder von Eltern mit niedrigem Schulabschluss.¹

Ursächlich dafür werden vor allem eine Abnahme der Bewegung und der Mehr-Verzehr von z. B. Knabberartikeln und Süßwaren sowie Kuchen gesehen. Einschränkend ist festzuhalten, dass diese Studie auf Selbstausskunft der Teil-



nehmenden basiert und vermutlich nur unzureichend Menschen am unteren Rand des sozioökonomischen Gradienten wie Tafel-Kundinnen und -Kunden abbildet.

Die ernährungsbezogenen Herausforderungen dieser Bevölkerungsgruppe in den Blick genommen haben hingegen Studien in den USA und Großbritannien. Demnach leidet seit Beginn der Pandemie ein deutlich höherer Anteil der Bevölkerung an sogenannter Ernährungsunsicherheit.^{2,3} Ernährungsunsichere Menschen sorgen sich, dass ihr Geld am Ende des Einkommensmonats nicht mehr für Lebensmittel ausreicht.

Im schlimmsten Fall werden die Qualität, Varietät und schließlich die Quantität verzehrter Lebensmittel eingeschränkt. Ernährungsunsicherheit ist nicht nur mit der Tendenz zu einer ungesünderen Ernährung und zahlreichen chronischen Erkrankungen wie Diabetes mellitus, Bluthochdruck, Adipositas und Depressionen verbunden, sondern z. B. auch mit der Fähigkeit, einen empfohlenen Zwei-Wochen-Vorrat an Lebensmitteln zu kaufen.²

Armut ist Risikofaktor

Zwar können die Ergebnisse der Studien nicht direkt auf Deutschland übertragen werden, allerdings lassen sich ähnliche

Die größten Risiken für Ernährungsunsicherheit sind Armut sowie finanzielle und psychosoziale Belastungen.

Tendenzen und Zusammenhänge auch hierzulande vermuten. Dies ist vor dem Hintergrund, dass zeitweise knapp die Hälfte aller Tafeln geschlossen war, besonders dramatisch. Schließlich waren gemäß einer Studie unter rund 1.000 Tafel-Kundinnen und -Kunden schon vor der Pandemie über 70 Prozent der Teilnehmenden ernährungsunsicher.⁴ Die größten Risiken für Ernährungsunsicherheit sind Armut sowie finanzielle und psychosoziale Belastungen.

Diese Risiken abzufedern und allen Menschen Zugang zu ausreichend Lebensmitteln zu ermöglichen, ist nicht Aufgabe der Tafeln. Vielmehr bleibt die Lösung des Problems gerade in diesen Zeiten eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, damit die Schere der gesundheitlichen Ungleichheit nicht noch weiter auseinandergeht.



Vergölst
Reifen + Autoservice

MEHR ZEIT FÜR DIE WICHTIGEN DINGE

Wir warten Ihr Auto, Sie warten nicht lange: Wir kümmern uns im Handumdrehen um Ihr Fahrzeug.

TAFEL
DEUTSCHLAND



TOP-KONDITIONEN
Für Mitglieder im
Tafel Deutschland e.V.



Über 450 Mal
in Deutschland

Finden Sie die nächste Filiale
in Ihrer Nähe: www.vergoelst.de

¹ EKfZ Ernährungsmedizin. Pressekonferenz | Expertengespräch zur Forsa-Studie: Lebensstil und Ernährung in Corona-Zeiten [Internet]. 16. Okt. 2020 [zitiert 27. Oktober 2020]. Verfügbar unter: https://www.ekfz.tum.de/fileadmin/PDF/PPT_EKFZ_und_Forsa_Final2.pdf

² Wolfson JA, Leung CW. Food Insecurity and COVID-19: Disparities in Early Effects for US Adults. *Nutrients*. 2. Juni 2020;12(6).

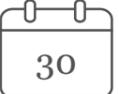
³ Loopstra R. Vulnerability to food insecurity since the COVID-19 lockdown – Preliminary report [Internet]. London: King's College London; 2020 Apr [zitiert 8. September 2020]. Verfügbar unter: <https://foodfoundation.org.uk/publication/vulnerability-to-food-insecurity-since-the-covid-19-lockdown/>

⁴ Depa J, Gyngell F, Müller A, Eleraky L, Hilzendegen C, Stroebel-Benschop N. Prevalence of food insecurity among food bank users in Germany and its association with population characteristics. *Prev Med Rep*. März 2018;9:96–101.



Wie lange können Lebensmittel über das Mindesthaltbarkeitsdatum hinaus verzehrt werden?

 +1 Jahr	 +1 Jahr	 +1 Jahr	 +1 Jahr	 +1 Jahr
 +1 Jahr	 +1 Jahr	 +1 Jahr	 +6 Monate	 +6 Monate
 +2 Monate	 +28 Tage	 +21 Tage	 +21 Tage	 +21 Tage
 +10 Tage	 +5 Tage	 +2 Tage	 +2 Tage	 +2 Tage

 Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten? | Entscheidend ist die sensorische Prüfung! |    Anschauen Riechen Schmecken

„Ich habe eine ganze Nacht überlegt: Was tust du jetzt?“

Der Schutz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat für die Tafeln höchste Priorität: Weil das Risiko eines schweren Krankheitsverlaufs bei Infektion mit dem Coronavirus für Menschen über 60 Jahren besonders hoch ist, mussten viele Tafel-Aktive ihr Engagement 2020 pausieren oder beenden – meist schweren Herzens. Hannelore Zimmer, ehemalige Ehrenamtliche der Tafel Homburg, erzählt, wie sie die unsichere Zeit erlebt hat und was sie an der Tafel vermisst.

Die Gemüseabteilung der Tafel Homburg war zwei Jahre lang das zweite Zuhause von Hannelore Zimmer. Dort verteilte die 66-Jährige einmal pro Woche Salat, Paprika oder Brokkoli: „Der Kontakt zu den Menschen war das Beste an der Tafel-Arbeit. Ich wurde so freundlich aufgenommen von den anderen Ehrenamtlichen, aber auch von den Kundinnen und Kunden. Es war eine schöne Abwechslung im Alltag!“

Dem setzte der Ausbruch der Coronapandemie ein Ende. Die Tafel Homburg musste eine Pause einlegen, da sie die Sicherheit der Ehrenamtlichen sowie der Kundinnen und Kunden nicht mehr gewährleisten konnte. Nach rund einem Monat startete die Tafel eine Notausgabe, packte Lebensmitteltüten und gab diese im Freien aus. „Studentinnen und Studenten haben die Notausgabe übernommen, sodass wir Älteren, die zur Risikogruppe gehören, zuhause bleiben konnten“, berichtet Hannelore Zimmer.

Eröffnung mit Hindernissen
Im Juli entspannte sich die Lage dann etwas: Die Tafel konnte mit neuem Hygi-

enekonzept wieder öffnen. Hannelore Zimmer nahm nach vier Monaten erstmals wieder ihren Platz hinter der Gemüsetheke ein. Die Ehrenamtlichen arbeiteten in festen Teams, damit im Infektionsfall nicht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Quarantäne müssen. Um den Sicherheitsabstand einzuhalten, durften maximal fünf Kundinnen und Kunden den Tafel-Laden gleichzeitig betreten. Hilfe erhielt in Homburg jeder Mensch, der diese benötigt. Eine vorherige Registrierung ist nicht notwendig.

„Einen Tag nach der ersten Ausgabe stand in der Zeitung, dass in einem Wohnblock in unmittelbarer Nähe der Tafel Corona ausgebrochen ist“, erinnert sich Frau Zimmer. Dort lebten auch mehrere Tafel-Kundinnen und -Kunden, trotzdem wurde die Tafel von offizieller Seite nicht informiert. „Es hat mich wirklich schockiert, dass uns Gesundheitsamt und Kreisverwaltung nicht Bescheid gesagt haben, obwohl sie bereits mehrere Tage vor unserer Wiedereröffnung von dem Vorfall wussten. Ich sehe es als wichtige Wertschätzung

66 Prozent der Tafel-Aktiven sind im Rentenalter und gehören damit zur besonders schützenswerten Gruppe (Symbolbild).

unserer Arbeit, dass die Tafel ordentlich informiert wird. Ich hatte nicht nur Angst um meine Gesundheit, sondern auch um die Gesundheit meiner Familie.“

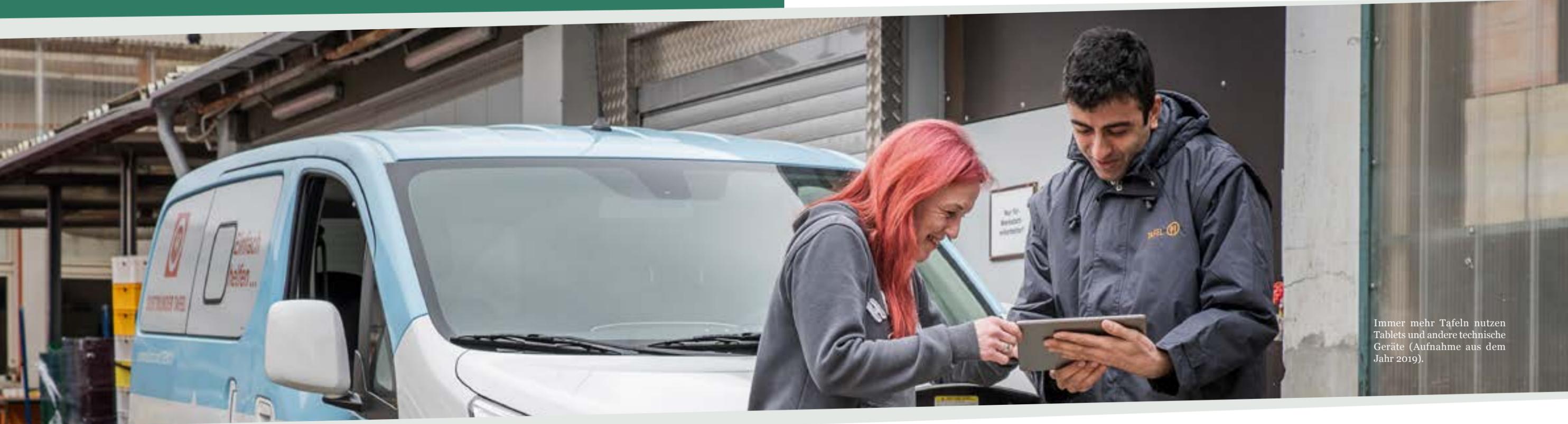
Eine persönliche Entscheidung
Für die Tafel Homburg hat die Sicherheit der Ehrenamtlichen sowie Kundinnen und Kunden jederzeit oberste Priorität. Hygiene- und Abstandsregeln werden konsequent umgesetzt. Und doch bleibt immer ein Restrisiko. Hannelore Zimmer musste eine Entscheidung treffen: „Ich habe eine ganze Nacht überlegt, was ich tun soll. Schließlich habe ich mich entschieden aufzuhören.“

Mit ihrem Entschluss geht es ihr heute gut. „Mir fehlt der Kontakt zu den anderen ein bisschen. Aber eine Freundin, die mich auch zur Tafel-Arbeit gebracht hat, erzählt mir immer, wie es gerade läuft und was an Ware da ist“, freut sich Hannelore Zimmer.

Fotos: alle: stock.adobe.com | Zeile 1 von l. nach r.: © somchaisom; © gitusik; © Erich Mücke; © Sergey Yarochkin; © photocrew | Zeile 2 von l. nach r.: © yingtushutter; © dima_pics; © Ljupco Smokovski; © Splingis; © Barbara Pheby | Zeile 3 von l. nach r.: © Moving Moment; © uwimages; © Elena Schweitzer; © A_Bruno; © Picture Partners | Zeile 4 von l. nach r.: © Moving Moment; © Brad Pict; © Zerbor; © Digitalpress; © euthymia

Diese Anzeige entstand in Zusammenarbeit mit der Wiener Tafel und der Verbraucherzentrale Hamburg e.V.





Immer mehr Tafeln nutzen Tablets und andere technische Geräte (Aufnahme aus dem Jahr 2019).

MIT DIGITALER UNTERSTÜTZUNG MEHR LEBENSMITTEL RETTEN

Aus einer einfachen Idee wird ein Netzwerk: Seit Mitte 2020 ebnen digitalaffine Menschen als Digital Coaches den Weg für eine neue Art des Engagements bei den Tafeln. Im Fokus ihrer Unterstützung steht zu Beginn das Projekt „Tafel macht Zukunft – gemeinsam digital“, das zum Ziel hat, die Lebensmittelrettung durch digitale Lösungen zu vereinfachen.

Auf der einen Seite äußern Tafel-Aktive immer wieder Berührungspunkte mit dem Internet, dem Smartphone und allem, was digital ist. Hinzu kommt, dass überraschend viele Tafeln ohne Computer arbeiten – alles wird per Hand notiert. Auf der anderen Seite begeistern sich viele Menschen für die sozial-ökologische Arbeit der Tafeln, ihnen fehlt aber aufgrund von Arbeit oder Ausbildung die Zeit, direkt vor Ort anzupacken.

Das Projektteam von „Tafel macht Zukunft – gemeinsam digital“ (TMZ) hat diese Lücke erkannt und die Idee der Digital Coaches entwickelt, um die im Projekt teilnehmenden Tafeln bestmöglich zu unterstützen. Das Projekt hat zum Ziel, die Lebensmittelrettung durch die Tafeln mit digitalen Lösungen zu vereinfachen, um zukünftig noch mehr Lebensmittel vor dem Müll zu retten und an Menschen in Not weiterzugeben.

Neue Art des Engagements bei den Tafeln

Das Prinzip der Digital Coaches ist einfach: Digitalaffine Menschen begleiten Tafeln auf ihrem Weg ins digitale Zeitalter, helfen Hardware und Software im Tafel-Alltag zu nutzen und Berührungspunkte vor der Technik abzubauen.

Schon die ersten Monate haben gezeigt, wie viel Potential in der Idee steckt.

Innerhalb kürzester Zeit ist ein bundesweites Netzwerk mit rund 30 Digital Coaches entstanden. „Wir sind begeistert, wie viel Zuspruch wir erfahren haben“, freut sich Regina Treutwein, Referentin im Projekt TMZ und Koordinatorin der Digital Coaches. „Die unterschiedlichsten Menschen engagieren sich als Digital Coach. Das reicht von Schülerinnen und Schülern über langjährige Tafel-Aktive bis hin zu Menschen, die mitten im Berufsleben stehen und Lust haben, ihr Wissen weiterzugeben.“

Nicht nur das digitale Engagement ist dabei eine Neuheit für die Tafeln in Deutschland. Die Digital Coaches sind gleich in mehrfacher Hinsicht Pioniere. „Im TMZ-Projekt arbeiten wir auch mit agilen Methoden, die aus der Software-Entwicklung kommen. Dazu gehört unter anderem, dass wir schnell voneinander lernen, Prozesse anpassen und auch mit Ungewissheiten positiv umgehen. Gerade in den durch Corona geprägten Zeiten ist das ein wertvoller Ansatz“, sagt Regina Treutwein. Mittlerweile haben sich neben Regionalteams auch zahlreiche Aufgabengruppen

„Ich bin begeistert, wie viel Zuspruch wir erfahren haben.“

Regina Treutwein, Referentin im Projekt TMZ und Koordinatorin der Digital Coaches

gebildet, die gemeinsam an konkreten Projekten arbeiten. Die Mitglieder stehen über eine Kommunikationsplattform und regelmäßige Workshops in engem Austausch.

Aktuell schult das TMZ-Team die Digital Coaches und bildet sie zu Expertinnen und Experten für die im Projekt entwickelte Online-Plattform, die sogenannte eco-Plattform, aus. Als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geben die Digital Coaches ihr Wissen anschließend an die im Projekt beteiligten Tafeln weiter und helfen ihnen, die dafür notwendigen technischen Geräte, wie beispielsweise ein Tablet, im Tafel-Alltag einzusetzen. Dank der Online-Plattform können zukünftig unter anderem Routen zur Lebensmittelabholung effek-

tiver geplant und Daten zu Lebensmittelspenden gebündelt erfasst werden.

Mehr Lebensmittel retten, mehr Menschen helfen

Lebensmittel werden auch in Zukunft „analog“ gerettet – die Technik kann diese Aufgabe jedoch für alle Beteiligten erleichtern: Sie vereinfacht verschiedene Arbeitsschritte, systematisiert Abläufe und ermöglicht eine schnellere Kommunikation der Tafeln untereinander sowie mit lebensmittelspendenden Unternehmen aus Handel und Produktion. Sie hilft den Tafeln, künftig noch mehr Lebensmittel zu retten, um noch mehr Menschen zu helfen.

.....
Weitere Informationen:
www.tafel.de/digitalcoaches

DAS GUTE GEFÜHL, STARKE PARTNER AN DER SEITE ZU HABEN

Die Tafel erreicht seit Ausbruch der Corona-Pandemie eine unglaubliche Solidaritätswelle: Das gibt Mut und Kraft, um den Menschen zu helfen, die in Not sind und dringend Unterstützung benötigen. Wie vielfältig und kreativ diese Unterstützung aussieht, zeigen wir hier.

Die Corona-Pandemie trifft die Tafel-Arbeit unmittelbar. Arbeitsabläufe, die sich über Jahre eingespielt haben, funktionieren plötzlich nicht mehr – weil Schutzvorrichtungen fehlen, Abstände nicht eingehalten werden können oder es keine Fenster für regelmäßiges Lüften gibt. Im April 2020, als die erste Pandemiewelle das öffentliche Leben nahezu lahmlegte, musste kurzzeitig die Hälfte der über 950 Tafeln schließen. Im Herbst und Winter mussten erneut vereinzelt Tafeln schließen.

Für viele Menschen in Deutschland ist das eine Tragödie. Auch wenn die Tafeln nur unterstützend tätig sind und es keinen Anspruch auf ihr Angebot gibt, sind viele Schicksale eng mit

ihren offenen Türen verknüpft. Etwa 1,6 Millionen Menschen besuchten vor der Krise regelmäßig eine Tafel.

Die Tafel-Idee lebt seit 28 Jahren von Menschen, die spenden und sich engagieren. Das ist nicht immer einfach und so bewiesen die Tafeln immer wieder, wie zäh sie sind. Doch die Corona-Pandemie stellt auch die krisenerprobten Tafeln vor ungeahnte Herausforderungen. Schnell war klar: Ohne Unterstützung geht es nicht.

Und diese kam schneller und überwältigender als erwartet: von neuen Helferinnen und Helfern, die spontan und mit viel Elan unterstützten, von langjährigen Part-

nerinnen und Partnern der Tafel-Arbeit, die ihre Unterstützung flexibel an die neuen Anforderungen anpassten, und von vielen weiteren Spenderinnen und Spendern, die mit Enthusiasmus und Kreativität an die Seite der Tafeln sprangen und Soforthilfe leisteten. Gemeinsam halfen sie Menschen, die in Not sind und diese Hilfe dringend benötigen.

Einige stellen wir hier vor.

Überwältigende Solidarität

Dank einer unglaublichen Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung konnten die Tafeln schnell auf Veränderungen reagieren und neue, coronagerechte Ausgabe-Modelle, wie z. B. Lieferdienste, etablieren. Insbesondere junge Menschen, die aufgrund von Schul- und Universitäts-schließungen freie Zeit zur Verfügung hatten, engagierten sich bei den Tafeln vor Ort.



Flexible Unterstützung in der Not

Seit über zehn Jahren spenden Lidl-Kundinnen und -Kunden ihr Flaschenpfand per Knopfdruck an die Tafeln. Bis heute kamen über 21 Millionen Euro Spendengelder zusammen, die in lokale Tafel-Projekte fließen. 2020 passte **Lidl Deutschland** die Förderrichtlinien kurzerhand an. So konnten die Tafeln beantragte Spendengelder auch für die Corona-Nothilfe einsetzen – beispielsweise als Zuschuss für ein neues Tafel-Fahrzeug, um einen Lieferdienst aufzubauen oder für den Umbau von Tafel-Räumlichkeiten unter Berücksichtigung aktueller Schutz- und Hygienemaßnahmen. Zudem organisierten Lidl und **Kaufland** drei verschiedene bundesweite „Kauf-1-mehr“-Aktionen, bei denen ihre Kundinnen und Kunden ein Produkt mehr kaufen konnten, das anschließend an die Tafeln gespendet wurde.

Vielfältige Hilfe von einem langjährigen Partner

Da knapp die Hälfte der Tafeln zu Beginn der Corona-Pandemie vorübergehend schließen musste, stellte die **REWE Group** spontan eine Einkaufsgutscheinaktion auf die Beine: Kundinnen und Kunden von REWE sowie dem Discounter **PENNY** konnten in einem Aktionszeitraum Einkaufsgutscheine kaufen, die an die Tafel-Kundinnen und -Kunden weitergegeben wurden. Zudem unterstützten die REWE-Kundinnen und -Kunden im Herbst 2020 in einem überwältigenden Ausmaß die jährliche Tafel-Tütenaktion: 560.000 Tüten gefüllt mit lang haltbaren Lebensmitteln kamen für arme Menschen zusammen.



Den Rücken für das Wesentliche freihalten

Seit 2006 fördert die **METRO AG** die Tafel-Arbeit weit über die Lebensmittelspenden hinaus. Als finanzieller Hauptsponsor der Tafel Deutschland unterstützt sie maßgeblich die professionelle Beratung und Vertretung der mehr als 950 Mitglieds-Tafeln und die beständige Weiterentwicklung und Optimierung der Lebensmittelrettung. Gerade in Zeiten der Krise ist diese verlässliche Unterstützung wichtig. Sie hält den Rücken frei, um sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: auf die Hilfe für Menschen in Not.





Maßgeschneiderte Fahrzeuglösungen

Um die Logistik des regelmäßigen Sammelns und Verteilens der Lebensmittel sicherzustellen, sind zuverlässige und funktional geeignete Transportfahrzeuge ein unverzichtbares Mittel zum guten Zweck. Für die Tafeln stellt **Mercedes-Benz** seit vielen Jahren maßgeschneiderte Fahrzeuglösungen bereit und übernimmt im Rahmen des Fahrzeuge-Sponsorings rund die Hälfte des Listenpreises für Neufahrzeuge. So auch in den vergangenen Monaten, in denen viele Tafeln aufgrund des Auf- und Ausbaus ihres Lieferdienstes auf neue Fahrzeuge angewiesen waren.

Mercedes-Benz

Tafel-Unterstützung macht nicht an Landesgrenzen Halt

Der Tafel-Dachverband ist über die Landesgrenzen hinweg gut vernetzt und steht im engen Austausch mit seinen Kolleginnen und Kollegen im Ausland. Über den Verband der europäischen Tafeln, die **European Food Banks Federation**, sowie über das internationale Netzwerk, das **Global FoodBanking Network**, erhielten die Tafeln in den letzten Monaten viel Zuspruch und Unterstützung von internationalen Unternehmen aus ganz unterschiedlichen Branchen, die zum ersten Mal die Tafel-Arbeit in Deutschland unterstützen.

Für eine reibungslose Logistik und bedarfsorientierte Unterstützung

Als neuer Hauptpartner hilft die **Deutsche Vermögensberatung (DVAG)** den Tafeln seit 2020. Gemeinsam mit dem Verein „Menschen brauchen Menschen e.V.“ unterstützt sie zunächst im Bereich Logistik, um weitere Lager- und Transportkapazitäten in den Regionen zu schaffen. Denn aufgrund einer enormen Steigerung an Großspenden, unter anderem infolge der Coronakrise, kommt die Tafel-Logistik zunehmend an ihre Kapazitätsgrenzen. Auf lokaler Ebene werden zudem Partnerschaften zwischen Tafeln und den Vermögensberatern der DVAG initiiert, um die Tafeln vor Ort bedarfsorientiert zu unterstützen. Langfristig liegt der Fokus der Partnerschaft auf der Kinder- und Jugendarbeit, mit dem Ziel, soziale Teilhabe und Bildungschancen zu fördern.



Einmal spenden, doppelt helfen

Die Direktbank **ING-DiBa** hat zu Spenden für die Tafeln aufgerufen und jede Spende im Aktionszeitraum verdoppelt.

Bitte aufrunden

Bei **Netto Marken-Discount** haben Kundinnen und Kunden beim Abgeben ihres Flaschenpfandes und durch Aufrunden ihres Einkaufswerts an der Kasse an die Tafeln gespendet.

Eins plus eins

Die **share GmbH** spendet für jedes verkaufte Produkt ihres Sortiments einen Anteil an eine gemeinnützige Organisation. Mit einer Auswahl ihrer Produkte unterstützt das Unternehmen dauerhaft die Tafel Deutschland. Nach Ausbruch der Corona-Pandemie verkaufte share in zwei Aktionszeiträumen einen Großteil ihres Sortiments zugunsten der Tafeln.

Restaurant-Einladung

KFC Deutschland spendete in einem Aktionszeitraum für jedes verkaufte Menü ein gleichwertiges Menü in Form eines Gutscheins für ihre Restaurants an die Tafel und unterstützte zudem mit einer Geldspende.



Sachspenden über Sachspenden

Lebensmittelkonzerne wie **Danone**, **Nestlé Wagner** und **Mondelēz** spendeten palettenweise Lebensmittel, die über den Dachverband an die Tafeln weiterverteilt wurden. Und auch dringend benötigte Sachspenden, wie Mund-Nasen-Masken, Desinfektionsmittel und Waschmittel, erreichten die Tafeln. Andere Unternehmen kamen den Tafeln beim Kauf von Spuckschutzwänden, bei der Anschaffung von Zelten für die Ausgabe im Freien oder mit Sonderkonditionen für Leihwagen entgegen.

Mehrwertsteuer-Nachlass? Wir spenden

Bei der **CHRIST Juweliers und Uhrmacher GmbH** konnten Kundinnen und Kunden ihren Mehrwertsteuer-Nachlass an die Tafeln spenden.

Und so viel mehr ...

Die Partnervermittlung **Parship** unterstützte die Tafeln mit einem Spendenaufruf und kümmerte sich so kurzzeitig nicht nur um das Liebesglück, sondern auch um Nächstenliebe. Die **WALL AG** stellte den Tafeln 2020 deutschlandweit und kostenfrei Plakatflächen zur Verfügung. Das amerikanische Fitnessunternehmen **Peloton** setzte eine Workout-Challenge um und rief zum Spenden für die Tafeln auf. Silbermond, Sarah Conner und viele andere Künstlerinnen und Künstler schrieben Songs zugunsten der Tafeln. Und so viel mehr ...

Wir sind überwältigt und bedanken uns herzlich!



DREI FRAGEN AN ... EVELIN SCHULZ

Wir haben Evelin Schulz, Geschäftsführerin der Tafel Deutschland, gefragt, welche Herausforderungen sie für die Tafeln im Jahr 2021 sieht und wo sie Unterstützung benötigen.

1 Was sind die Herausforderungen für die Tafeln im Jahr 2021?

Wir verstehen uns als Zusatzangebot für armutsbetroffene Menschen, durch das wir den Sozialstaat nicht von seinen Aufgaben entbinden. Und doch hat die Corona-Pandemie gezeigt, wie existenziell unsere Unterstützung für viele ist. Unsere Arbeit ist mittlerweile systemrelevant – das haben die Tafel-Schließungen im Frühjahr 2020 gezeigt. Viele unserer Kundinnen und Kunden waren verzweifelt.

In den nächsten Monaten rechnen wir damit, dass noch mehr Menschen zu den Tafeln kommen. Das werden nicht zuletzt die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer vor Ort spüren. Die letzten Monate haben Unglaubliches von ihnen gefordert und ich habe größten Respekt vor ihrem unermüdlichen Einsatz – auch vor denjenigen, die ihr Engagement vorübergehend oder dauerhaft niedergelegt haben, da für sie die Gefahr einer Ansteckung mit dem Coronavirus einfach zu hoch war und ist. Viele junge Helferinnen und Helfer sind in den vergangenen

„Unsere Arbeit ist mittlerweile systemrelevant – das haben die Tafel-Schließungen im Frühjahr 2020 gezeigt.“

Monaten eingesprungen und haben vor Ort ausgeholfen. Bis heute bin ich von dieser schnellen und unkomplizierten Unterstützung überwältigt.

Doch was häufig vergessen wird: Neue Freiwillige bedeuten Koordinierungs- und Einarbeitungsaufwand für die Tafel-Leitungen. Zudem müssen wir dringend neue Freiwilligenmodelle entwickeln, damit wir die Helferinnen und Helfer auch langfristig für unsere Arbeit begeistern. Um dem wachsenden Arbeitsaufwand gerecht zu werden, brauchen wir mehr hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aktuell sind nur 10 Prozent der 60.000 Tafel-Aktiven im Hauptamt tätig.

Eine weitere Herausforderung für uns ist die Anpassung und der Ausbau der Lebensmittelrettung. Die lokalen Tafeln haben vor Ort ein flächendeckendes, netzartiges System aufgebaut, das sie mit den Lebensmittelhändlern, von denen sie die gespendeten Waren abholen, verbindet. Auf regionaler Ebene mangelt es jedoch an Lagerkapazitäten sowie an einer professionellen Struktur für die Abnahme von großen Mengen an Lebensmittelüberschüssen. Aufgrund der fehlenden Infrastruktur müssen wir regelmäßig Warenspenden ablehnen. Das muss sich 2021 ändern.

2 Um diesen Herausforderungen zu begegnen, fordert Tafel Deutschland finanzielle Unterstützung vom Staat. Wofür genau fehlt Geld?

Die Tafeln sind eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in Not – sie geben nicht nur Lebensmittel aus, sondern sind für viele Menschen ein sozialer Anker, der vor Einsamkeit schützt. Um unsere Arbeit professionell fortführen zu können, benötigen wir Unterstützung und fordern, dass finanzielle Mittel für die Tafel-Arbeit auf Bundes- und Landesebene zur Verfügung gestellt werden.

Konkret fordern wir finanzielle Unterstützung für hauptamtliche Strukturen, denn ehrenamtliches Engagement benötigt Koordination im Hauptamt. Beratung, Weiterbildung, Vernetzung,

Digitalisierung, Spenden- und Lebensmittelweiterleitung sind nur einige der Aufgaben, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle der Tafel Deutschland übernehmen. Diese Arbeit wird künftig an Wichtigkeit zunehmen und braucht eine stabile finanzielle Grundlage. Gleichzeitig ist der Ausbau der Großspendenverteilung auf Landesebene nicht alleine durch Spendengelder und ehrenamtliches Engagement zu stemmen. Unsere Forderung orientiert sich an den Foodbanks in unseren europäischen Nachbarländern, die professionell und verlässlich arbeiten können, da sie staatliche Unterstützung erhalten.

„Die Tafeln sind eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in Not – sie geben nicht nur Lebensmittel aus, sondern sind für viele Menschen ein sozialer Anker.“

Wir sind eine der größten lebensmittelrettenden Organisationen in Europa und haben das Potential, sowohl innerhalb von Deutschland als auch in Europa mehr Lebensmittel zu retten. Diese Strukturen können wir allerdings nur mit einer stabilen finanziellen Unterstützung weiter ausbauen.

3 Laufen die Tafeln durch diese Forderung nicht Gefahr, zunehmend ein politisches Instrument der Armutsbekämpfung zu werden?

Tafeln können und wollen keine Aufgaben des Sozialstaats übernehmen. Eine Unterstützung der Tafeln mit öffentlichen Mitteln darf nicht bedeuten, dass der Staat sich auf unseren Leistungen ausruht. Vielmehr fordern wir als bürgerschaftlicher Verband vom Staat Anerkennung und Unterstützung, damit wir mit unserer sozialen und ökologischen Arbeit weiterhin gesellschaftliche Probleme verringern können. Davon unberührt bleibt eine notwendige Neuausrichtung der Sozialpolitik in Deutschland, damit niemand mehr existenziell auf die Angebote der Tafeln angewiesen ist.

IMPRESSUM



DEUTSCHLAND

Herausgeber

Tafel Deutschland e. V.
Germaniastraße 18, 12099 Berlin
Tel.: (030) 200 59 76 0
E-Mail: info@tafel.de

Inhaltl. Verantwortung gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Jochen Brühl, Vorsitzender Tafel Deutschland e. V.

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE63 1002 0500 0001 1185 00

Konzept und Redaktion

Miriam Kienle (leitende Redaktion),
Anna Verres, Annegret Hintze

Beratung und Gestaltung

Fink & Fuchs AG

Druck

Bonifatius GmbH

Bildnachweise

Titel: Lisa-Marie Kaspar; Seite 8: Frankfurter Tafel e. V.; Seite 9: Yuki Zipse (oben),
Tafel Schweinfurt e. V. (unten); Seite 10/11: FUNKE Foto Services/Stefan Arend; Seite 12: Thekla Ehling;
Seite 13: Prümer Tafel; Seite 14: Tönninger Tafel (oben), Tafel Walldorf e. V. (unten); Seite 15: KNA GmbH (oben),
Tafel Marburg e. V. (Mitte), Jens Koch (unten); Seite 16: Philip Wilson; Seite 18: Dagmar Schwelle;
Seite 19: Nikolaus Urban (links), Christoph Lowak (rechts); Seite 22: privat; Seite 23: Siegburger Tafel;
Seite 25: Lisa-Marie Kaspar; Seite 26/27: Nikolaus Urban; Seite 29: Yuki Zipse (oben links), Ravensburger Tafel
(Mitte rechts), Lisa-Marie Kaspar (unten links); Seite 30: Philip Wilson; Seite 31: Nadine Maaz (links),
Wolfenbütteler Tafel (rechts); Seite 32: Wolfgang Borrs

Der Großteil der abgebildeten Fotos wurde uns unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns in seltenen Fällen entweder die weibliche oder die männliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter (m/w/d).

Das Magazin erscheint einmal im Jahr und wird durch die Unterstützung von Anzeigenkundinnen und -kunden ermöglicht. Es ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Tafel Deutschland und wird kostenlos abgegeben. Es ist nicht zum Verkauf bestimmt.



Gemeinsam — TELLER FÜLLEN.

Die REWE Group ist einer der größten und langjährigsten Förderer der Tafelbewegung. In diesem Jahr feiern wir Jubiläum: Bereits seit 25 Jahren unterstützen wir die lokalen Tafeln täglich mit Lebensmitteln aus unseren Märkten und Lagern.

Für diese langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit möchten wir DANKE sagen. 2020 hat gezeigt, dass Sie, die Ehrenamtlichen der lokalen Tafeln, das Unmögliche möglich machen können, um die Versorgung Ihrer Kunden sicherzustellen. Dabei werden wir Sie auch in Zukunft bestmöglich unterstützen.



TAFEL

DEUTSCHLAND



Hilfe, die ankommt.

Mit unseren zuverlässigen Mercedes-Benz Transportern, viel Leidenschaft und Engagement machen wir seit über 20 Jahren die Arbeit der Tafeln mobil.

Mercedes-Benz

